

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 16 (1912)

**Artikel:** Singende Seele  
**Autor:** Zahn, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-572150>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Fritz Widmann, Mischkon.

Landstraße bei Ritzberg.

## Singende Seele

Ich weiß nicht, wie mir so geschieht,  
In mir da bebt ein Klingen,  
Als breitete ein Kleines Lied  
Zum ersten Flug die Schwingen.

Ist's um ein Glück, das ferne blüht,  
Weiß Gott, wie hold geartet?  
Ist's drum, daß, wenn der Tag verglüht,  
Ein Leid dahinter wartet?

Ist's, weil der Winter bald sich tauscht  
An Lenz und blauen Flieder?  
Kommt mir von Jugend, die verrauscht,  
Ein feines Echo wieder?

Ich weiß nicht wie, ich weiß nicht wo,  
Kann's aus der Welt nicht räumen:  
Die Seele singt mir manchmal so,  
Wie Vöglein, wenn sie träumen.

Ernst Zahn, Söfchenen.

## Die Stadt am See.

Erzählung von Maja Matthen, Zürich.

Nachdruck verboten.  
Alle Rechte vorbehalten.

### VI.

Vor dem Portal des Hotel Alpenblick hielt Grundbäckers Automobil. Es war ganz weiß, auswendig und inwendig, und mit Goldleisten an den Seiten verziert. Es ruhte auf vier massigen plumphen Rädern, deren Speichen wenig Zwischenraum hatten und von einem prallen Ring gehalten wurden. Born waren zwei Rohre den Rädern übergeschoben, in deren Gläsern der Tag glühte. Dieser Wagen war eigentlich mehr als ein Wagen; selbsttätig bewegte er sich vorwärts, ohne Borgespinn. Von allen Tieren hatte er etwas, von den Kindern die Stärke und von den Kröten die Plumpheit, von den Wassertieren die stumpfe Beharrlichkeit, mit der sie auf ihren Raub zielen. Der Kraftwagen Grundbäckers sah aus wie ein Gebilde aus einer brutaleeren Schöpfungsperiode, darin die Formen roh, für Kampf und Gewalt geschaffen waren. Dazu war es, als sollte das weiße Äußere verhüllen, was an wilden Instinkten, an brutalen Möglichkeiten in ihm verborgen war.

Frau Burger kam die Treppe des Hotels herab, von Grundbäcker geführt. Sie stützte sich zierlich auf seinen Arm und tänzelte in kleinen Sprüngen die Stufen herab.

„Wir müssen uns beeilen, um pünktlich am Startplatz anzukommen,“ sagte Grundbäcker und zog seine Uhr heraus. „Es ist schon acht!“ rief er. „Wir haben nur noch fünf Minuten!“ Er hob Frau Burger in das Automobil und setzte sich breit an ihre Seite, blies seine Backen auf und befahl dem Lenker, die Maschine in Bewegung zu setzen. „Das ist mein Geschmack!“ rief er. „Das Automobil ist der beste Repräsentant unserer Zeit! Ein Gedanke, der Tat ist!“

Frau Burger spürte, wie unter dem weißen Lederzeug ein Kollern, Rollen und Stöhnen begann, als wären feindliche Gewalten aneinander geraten. Durch den Wagen rann ein Zucken. Er bewegte sich vorwärts und stieß einen Angstschrei aus wie eine ins Leben gezwängte Kreatur. Sie